

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mein Bekenntnis

oft zu Halbmenschen oder zu Unmenschen degradirt und hat auch die Begriffe vom Guten, Wahren und Schönen verwirrt.

Nicht der Wille soll voran gehen, sondern die Erkenntnis; die Erkenntnis aber hat ihre Ursache in der Empfindung. „Empfinden, Erkennen und Wollen“, das ist die folgerechte Entwicklung des Geistes, der Gedanken und der wahren Kultur.

Lernen wir das Empfinden, indem man sich nicht allein angenehmen sondern auch unangenehmen Eindrücken aussetzt, so gelangen wir zur wahren Erkenntnis und von dieser den Weg zum Guten, der uns zum Schönen, als das einzige Ziel aller innern und äußern gegenwärtigen und zukünftigen Glückseligkeiten, hinführt. Die Schönheit ist also das Ideal alles menschlichen Strebens, was sich auf dem Wege der Wahrheit bewegt.

Einen Widerspruch zwischen Ethik und Schönheit, zwischen Sympathie und Schönheit, zwischen gesunder Erkenntnis und Schönheit, zwischen Gesundheit und Schönheit, Recht und Schönheit, Religion und Schönheit, Liebe, Arbeit, guter Wille und Entwicklung und Schönheit giebt es nicht.

Lehren, die diesem widersprechen, sind falsche Lehren, die entweder bösen oder unwissenden Ursprungs sind.

Es giebt nun eine individuelle, eine soziale oder allgemeine und eine ideale oder göttliche Schönheit. Näheres in späteren Artikeln. Die Redaktion.

Mein Bekenntnis von Carl Huter.

1. Anfang der Erkenntnis, die Erscheinung.

Wenn es eine individuelle Schönheit giebt, so giebt es auch individuelle Menschenwerte, und diese individuellen Menschenwerte sind die grundlegenden und wahren der zukünftigen Natur, der ich mit meiner Philosophie mit meinen Angehörigen und Schülern und ihren Vereinen und mit dieser Zeitschrift die Wege bahnen will. Jede gute Mitarbeit hierzu soll willkommen sein und wird um so mehr willkommen sein, als sie autodidaktischen Ursprungs ist, also aus der Beobachtung, Empfindung, vergleichender Erkenntnis und Erfahrung des Schreibers, der uns zugleich Lehrer sein will, entsprungen ist. In aller Kürze will ich mit dieser Methode der autodidaktischen Erkenntnis zu lehren den Anfang machen und lasse meine grundlegenden Erkenntnisse als öffentliches Bekenntnis hiermit folgen. Die innerlich gefundene bessere Einsicht, welche bis zur innersten felsenfesten Erkenntnis geworden ist, das wurde meine neue Weltanschauung und indem ich diese öffentlich bekenne, sie also von der Erkenntnis zum Bekenntnis bringe, stelle ich die Harmonie zwischen meinem innern Wesen und meinem äußeren Sichgeben und Erscheinen her, und wer daran einen Gefallen findet, der lerne mich kennen, werde mein Schüler und folge mir nach.

Ich beginne jedes neue Erkennen der Regel nach, indem ich den Ausdruck der Dinge ganz objektiv auf mich wirken lasse, also exakt naturwissenschaftlich erfasse, was ich durch meine Sinne wahrnehme. Durch meine Sinne kann ich aber überall zuerst das Äußere der Dinge wahrnehmen. Die äußere Erscheinung, die einzelnen Merkmale und das Gesamtbild eines Gegenstandes oder seine Physiognomie, das ist der Anknüpfungspunkt meiner Erkenntnis. Alles objektive naturwissenschaftliche Wissen ist daher ein physiognomisches Wissen.

Formbildung, Licht- und Farbenschimmer, Ruhe, Bewegung, Konzentration, Expansion oder die Art der Ruhe und Bewegungsrichtung, das alles sind die äußern Merkmale oder die physiognomischen Zeichen eines Gegenstandes, der durch seinen Ausdruck einen Eindruck auf mich macht.

Das physiognomische Erkennen ist also das grundlegende, aber nicht das erschöpfende. Mein Gehirn hatte mehr Empfindungsplatten wie die Camera eines Photographen und darum blieb ich kein Maler, der nur die Natur kopierte, sondern ich wurde philosophierender Künstler und suchte dem innern Wesen der Dinge nachzuforschen und fand

2. durch den weiteren Weg der Erkenntnis das Leben, indem ich den innern Lebensvorgang sah durch Entdeckung zwei polarer Kräfte in allen Dingen und dadurch erkannte, daß überall, gleichviel ob sich der Gegenstand bewegt oder ob er ruht und scheinbar tot ist, doch Leben birgt, und daß es keinen Tod giebt, sondern ein ewiges, unerschöpfliches, abwechselungsreiches Leben.

3. Ich drang weiter in der Erkenntnis und fand überall in jeder Erscheinung eine individuelle Seele, oder doch einen Teil von einer individuellen Seele, und zwar dadurch, daß ich die polaren Kräfte in ihrer Bewegungsrichtung erkannte.

Ich fand, daß die eine Kraft magnetischer Natur ist, wodurch die Stoffverdichtung oder Stoffkonzentration erzeugt wird und wodurch die individuelle Eigenart jedes Gegenstandes geschaffen wird, dadurch ward mir klar, daß nicht nur Leben an sich in allen Dingen wohnt, sondern daß in allen Dingen auch individuelles Leben wohnt, wodurch sich überall Unterschiede und Differenzen von einem zum andern offenbaren. Diese Offenbarung des innern Seins geschieht nun durch die zweite, der magnetischen Energie entgegengesetzt wirkende Kraft, nämlich durch die Lebensstrahlung. Jeder Gegenstand, jedes Leben birgt in sich nicht nur eine individuelle magnetische, sondern auch eine individuelle strahlende Kraft; beide Kräfte wirken verschieden auf ihre Umgebung und reagiren verschieden auf äußere Reize.

Die magnetische Energie nenne ich „Lebensmagnetismus“ und die expansive Strahlkraft „Helioda“, damit war des Lebens Grundgesetz gefunden. Dieses Lebensgrundgesetz wirkt in allen Dingen im großen Weltkörper wie im Samen Korn, im Mineral wie in der Pflanze, im Tiere wie im Menschen.

Damit hatte ich von nun an den Schlüssel zu aller weiteren Erkenntnis in der Natur, vom Stoffe, wie vom Geiste, in den Händen.

Da nun die Helioda alle äußere Erscheinung bildet in allen individuellen Feinheiten und Unterschieden, so offenbart sich in der Formbildung und der Erscheinung der Dinge auch das Innenleben oder das geistige Sein.

Hierdurch kam ich zu der neuen Wissenschaft, die ich Psycho-Physiognomik nenne und welche uns alle ewigen Wahrheiten überall und täglich offenbart, wer nur Augen und Ohren und sonstige gesunde Sinne hat, diese Wahrheiten selbst zu erfassen, also objektiv zu beobachten, zu denken, zu vergleichen und richtig Schlüsse zu bilden.

Die Ausbildung unserer menschlichen Erkenntnisstüme, unseres Gehirns und unserer Peripherienerven und ihrer Organe, das werde die Hauptaufgabe unserer nächsten Arbeit.

Ausblicke auf die Zukunft.

Nach dieser Lehre hat die Schule der Zukunft die Aufgabe, die Sinne zu wecken und zu schärfen, nicht aber den noch nicht entwickelten Geist des Kindes in abstrakte Ideen und Glaubensformeln zu zwingen. Den